



Verantwortungsvolles Unternehmertum in Österreich

Intensiver Ressourcen-Verbrauch, soziale Nöte und wirtschaftliche Krisen verunsichern die Menschen. Immer größere Teile der Bevölkerung stehen einer ausschließlich ökonomisch ausgerichteten Wirtschaft kritisch gegenüber. Es zeigt sich aber, dass weder rein karitatives Handeln, noch wirtschaftliche Gewinnerorientierung alleine Grundlage für eine Wirtschaft der Zukunft sein können. Das lassen auch die Entwicklungen in Österreich erkennen.

Von ANDREAS REINISCH

In vielen Ländern entwickeln sich zahlreiche Social Business Initiativen. Nur wenn neben der wirtschaftlichen auch die ökologische und soziale Dimension des Handelns berücksichtigt wird, kann langfristig eine friedliche Entwicklung gewährleistet werden. Vor allem soziale Probleme können durch die Verbindung mit ökonomischem Handeln oft effizienter und langfristiger gelöst werden als durch klassische karitative Initiativen.

Auch in Österreich gibt es Vorzeigeunternehmen, die auf nationaler und internationaler Ebene gesellschaftliche Lücken auf ökonomische Weise schließen. Eine Welt Handel AG, Göttin des Glücks, Grüne Erde, Sonnentor und Zotter Schokoladen stehen stellvertretend für viele Unternehmen,

die Österreichs Wirtschaft ein neues Gesicht geben. „Verantwortungsvolles Unternehmertum wird in Zukunft auch international ein Wettbewerbsfaktor sein. Das bietet für österreichische Unternehmen, die in diesem Bereich schon bisher sehr stark waren, neue Chancen, die es zu nützen gilt“, stellte auch Christine Marek, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, auf dem ersten *austrianSocialBusinessDay* 2010 fest.

In Österreich hat man erkannt, dass es alle positiven Kräfte der Gesellschaft braucht – besonders von Unternehmen, Hilfsorganisationen und Social Entrepreneurs – um Innovationen mit einem Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft zu kreieren. Dies beginnt bereits bei der Social Business Ausbildung mit zukunftsweisenden Möglichkeiten an verschiedenen Universitäten oder Lehrgängen wie „Pioneers of Change“.

Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht mit den Rezepten von gestern bewältigen. Um eine neue Form des Wirtschaftens einzuleiten, die das Gesamtwohl von Mensch und Natur im Auge behält, bedarf es eines schonenden, auf mehr Nachhaltigkeit bauenden Umgangs mit natürlichen und menschlichen Ressourcen. Und das Gehen ungewohnter Wege. Social Entrepreneurs machen Mut,

stiften Nachahmer an und inspirieren zu zukunftsfähigem Unternehmertum.

Dass die Szene der österreichischen Social Entrepreneurs rasant wächst, zeigen die Aktivitäten der Erste Stiftung und Initiativen wie The Hub Vienna, IdeenAlm Alpbach, WeissSee und Architects of The Future. Ashoka, globaler Vorreiter im Bereich Social Entrepreneurship, hat inzwischen in Österreich Fuß gefasst und Nobelpreisträger Muhammad Yunus war 2010 im Rahmen seiner Social Business Tour im österreichischen Sozialministerium zu Gast. Am 23. und 24. März findet unter dem Motto „Tun das wirkt – Unternehmen neu denken“ in Wien der zweite *austrianSocialBusinessDay* statt.

In Österreich hat man die Zeichen der Zeit erkannt, aber es ist noch ein langer Weg. 

Andreas Reinisch ist Inhaber des Beratungsunternehmens *reinish RESPONSibility*. Er ist Mitinitiator des *TRIGOS, Österreichs Auszeichnung für Unternehmen mit Verantwortung*, und Mitbegründer der Kooperationsplattform *SocialBusinessDay* sowie des *OeNWE – Österreichisches Netzwerk Wirtschaftsethik*. Zudem ist Reinisch Partner der *Business Community „Open Minded & Humans.Circle“*.



► www.reinisch-RESPONSibility.com